

Leitfaden des FDI für die Kariesprophylaxe

World Dental Federation unterstützt mit Guideline Zahnärzte bei der Wahl der geeigneten Behandlungsoptionen.

GENÈVE – Der Leitfaden wurde im Rahmen des FDI World Dental Congress in Madrid, der vom 29. August bis 1. September unter der Schirmherrschaft der von Colgate unterstützten Caries Prevention Partnership (CPP) stattfand, vorgestellt. Er soll mit seinen leicht verständlichen Anweisungen als visuelle Unterstützung für Zahnarztpraxen dienen. Ziel ist es, die negativen Folgen von Karies so früh wie möglich einzudämmen, indem eine weitere Zerstörung der Zahnschicht verhindert, der Kariesprozess eingedämmt und eine Remineralisierung eingeleitet wird. Ausserdem soll der Patient zu einer Verbesserung und dauerhaften Aufrechterhaltung der Mund- und Zahnhygiene angeleitet werden.

Unterstützung für Zahnmediziner

„Wir sind davon überzeugt, dass dieser Leitfaden ein äusserst geeignetes Hilfsmittel für Zahnmediziner darstellt und sie bei der Wahl der geeigneten Behandlungsoptionen unterstützt“, meinte Sophie Darteville, Mitglied des Ausschusses für öffentliche Gesundheit beim FDI. „Zahnmediziner behandeln täglich eine

Vielzahl von Patienten, die alle ihre eigenen Bedürfnisse und Erwartungen an das Ergebnis haben. Dieser Leitfaden soll daran erinnern, dass die Kariesbehandlung so wenig invasiv wie möglich sein sollte und dass der Patient in die Prophylaxe mit einbezogen werden muss.“



Risikobewertung je nach Altersgruppen

Der Leitfaden vermittelt einen breit angelegten Einblick in den Umfang des Eingriffs und zeigt, wie man das Kariesrisiko anhand von unterschiedlichen, sich im Laufe eines Lebens verändernden Faktoren einschätzen kann. Diese allgemeinen Risikofaktoren berücksichtigen den sozialen und wirtschaftlichen Status des Patienten, den Zuckerkonsum, die Mundhygiene und vieles mehr.



© Alex Mit/shutterstock.com

Sie werden auf fünf Altersgruppen angewendet: Drei während der Kindheit und Jugend, eine im Erwachsenenalter und eine im fortgeschrittenen Erwachsenenalter. Für jede Altersgruppe erfolgt eine eigene Risikobewertung, auf deren Grundlage Empfehlungen für eine professionelle Aufrechterhaltung der Zahngesundheit sowie Ratschläge für den Patienten erstellt werden.

Caries Prevention Partnership

Die CPP wurde 2015 gegründet. Sie bemüht sich weltweit darum, in Zahnarztpraxen den Fokus von einer Restaurativen Zahnmedizin hin zu einer Präventiven Zahnmedizin zu verlagern. Die Prävention von Mund- und Zahnerkrankungen soll durch hochwertiges Informationsmaterial für die Kariesprophylaxe und durch Aktivitäten verbessert werden,

die sich an Zahnmediziner, Patienten und die Öffentlichkeit richten. Dazu gehört auch das Weissbuch zur Vorbeugung und Behandlung von Zahnkaries, das letztes Jahr, begleitet durch entsprechende Webinare, Workshops und ein Toolkit, veröffentlicht wurde. [DT](#)

Quelle: FDI

ANZEIGE



fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

Neue **Online-Seminare!**
www.fbrb.ch



Antibiotika Awareness Woche

Kampf gegen Antibiotikaresistenzen wird weltweit intensiviert.

BERN – Die Zahl der Antibiotikaresistenzen nimmt weltweit zu. Mit der internationalen Antibiotika Awareness Woche will die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Problematik einem breiten Publikum bewusst machen. In der Schweiz wird erstmals vom 13. bis 19. November 2017 gemeinsam mit den Akteuren aus den Bereichen Humanmedizin, Veterinärmedizin, Landwirtschaft und Umwelt über das Thema Antibiotikaresistenzen informiert und diskutiert.

Geplant sind diverse Anlässe, Publikationen und Informationsveranstaltungen. Koordiniert wird die Woche durch die Bundesämter für Gesundheit (BAG), Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), Landwirtschaft (BLW) und Umwelt (BAFU). Universitäten, Experten, Branchenorganisationen, Verbände, Forschungsstätten, Gesundheitseinrichtungen, Apotheken, Konsumentenverbände und andere interessierte Akteure beteiligen sich. Zahlreiche

Aktivitäten und Aktionen wie beispielsweise Symposien für Ärzte an Universitäten und Spitälern oder Referate für Laien, Ausstellungen und Schulungen an landwirtschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten sind bereits geplant.

Ein öffentliches Symposium von Public Health Schweiz bietet in Bern einen breiten Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Antibiotikaresistenzen, über die Gefahren und Risiken, aber auch über mögliche Lösungsansätze. Weiter finden spezielle Tagungen, Fachveranstaltungen und Info-Anlässe sowie Vorträge und Führungen statt.

Der übermässige und teils unsachgemässe Einsatz von Antibiotika führt dazu, dass immer mehr Bakterien gegen Antibiotika resistent werden. Der Bundesrat hat deshalb 2015 seine nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) verabschiedet, um das Problem zunehmender Resistenzen koordiniert anzugehen. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

Zusammenschluss von SVDA und AVAD

Alle Sprachregionen sollten in einem nationalen Berufsverband vereint sein.

SURSEE – Der Schweizerische Verband der Dentalassistentinnen (SVDA) vertritt die beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder und sorgt für regelmässige Fortbildungen. Zur Vertretung der regionalen Interessen ist der SVDA in Regionalgruppen organisiert. Seit einigen Jahren war der SVDA bestrebt, die Association Vaudoise Assistantes Dentaires (AVAD) als eine Regionalgruppe zu gewinnen.

Der waadtländische Berufsverband

Die AVAD wurde am 25. Oktober 1976 in Lausanne gegründet. Seit 1981 wurde die AVAD grosszügig von der Waadtländer Zahnärztesgesellschaft unterstützt, vor allem in finanzieller Hinsicht. Alle paar Jahre musste diese Vereinbarung durch zahlreiche Verhandlungen wieder erneuert werden. Seit 2015 gehen die beiden Verbände jedoch getrennte Wege. Das war für die AVAD ein Grund, sich mit dem SVDA zusammenzuschliessen.

Einstimmiger Beschluss

Am 29. Mai 2015 kam es anlässlich des SSO-Kongresses in Montreux zu einem ersten Gespräch mit Vertreterinnen der AVAD. Die Prä-

sidentin des SVDA, Elsbeth Tobler, und weitere Vertreter des SVDA sowie die Präsidentin der AVAD, Dominique Boss, und ihre Vorstandsmitglieder trafen sich mehrmals in der Westschweiz. Ge-

Regionalgruppe Romandie des SVDA

Am 1. Januar 2016 war es so weit. Aus der AVAD mit über hundert Mitgliedern wurde die Regionalgruppe Romandie des SVDA, die offiziell das Bindeglied zu allen Romands ist. Die Mitglieder der Westschweiz profitieren von zusätzlichen Leistungen wie der kostenlosen Rechtsberatung und nationalem Mitspracherecht. Natürlich hofft der Verband, dass dadurch auch weitere dem SVDA nicht angeschlossene Regionen zu einem Beitritt motiviert werden, damit der SVDA seine Rolle als nationaler Berufsverband wahrnehmen kann.

Der Verband ist bestrebt, Vertreterinnen aus der Romandie für die Kommissionen des SVDA zu gewinnen, damit die Westschweizer Kolleginnen ihre Anliegen einbringen können. An der kommenden Regionalgruppen-Konferenz wird die Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Romandie weiter vertieft.

Der SVDA hofft ausserdem, möglichst viele Mitglieder am SVDA-Kongress 24. und 25. November 2017 in Olten begrüessen zu können. Informationen und die Anmeldung zum Kongress unter www.svda.ch. [DT](#)

Autoren:
Eva-Maria Bühler und
Remo Fürer, SVDA



ZAHNÄRZTE LIEBEN ONLINE.

WWW.ZWP-ONLINE.INFO

ZWP ONLINE

